

**Kurzinterview durch die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ der
Kommunalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe**

PROJEKT „ORTSBEGEGHUNGEN“

In der Gemeinde Malsch

Interviewpartner

Dr. Petra Lücke

Vorsitzende der AG Gesund älter werden

Sabrina Heinrich

Gemeindeverwaltung Malsch
Leiterin Sozialwesen

Bei Rückfragen zum Projekt erreichbar unter

Tel.: 07246 / 707107

E-Mail: sabrina.heinrich@malsch.de

Stand: März 2020

1. Können Sie das Projekt kurz mit eigenen Worten beschreiben?

Bei unserem Projekt handelt es sich um insgesamt 6 durchgeführte Ortsbegehungen, die der Seniorenrat Malsch zusammen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt hat. Hier wurden Schwachstellen im öffentlichen Raum erkannt und dokumentiert, besonders im Hinblick auf Barrierefreiheit. Die Ortsbegehungen sollen zu einer Verbesserung der aktiven Lebensweise im Ort beitragen.

2. Wen erreichen Sie damit? (Zielgruppe, Anzahl der Teilnehmer, Besucher)

Mit den Ortsbegehungen wollten wir alle Malscher Bürgerinnen und Bürger erreichen, hauptsächlich Menschen, die auf ein Hilfsmittel wie z.B. einen Rollator, einen Rollstuhl oder einen Blindenstock angewiesen sind. Aber auch Familien mit Kinderwägen wurden bei den Ortsbegehungen berücksichtigt.

3. Wie erreichen Sie die Zielgruppe?

Durch eine persönliche Ansprache konnte der Seniorenrat viele Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an den Ortsbegehungen motivieren, besonders Menschen mit Handicap. Es hat sich gezeigt, dass ein Rollstuhlfahrer die öffentlichen Räume ganz anders betrachtet als ein Mensch, der sich ohne Hilfsmittel oder Einschränkung fortbewegen kann. Es macht auf jeden Fall Sinn, Menschen mit Hilfsmitteln oder Familien mit Kinderwägen bei den Begehungen einzubeziehen, sie haben einen anderen Blick auf die Dinge.

4. Welche Ziele verfolgt das Projekt?

Ziel der Ortsbegehungen ist ein Umdenken im Ort was das Gehwegparken, die Barrierefreiheit, die Straßenbeleuchtung und die Sanierung von baulichen Schwachstellen angeht. Weiterhin möchten wir mehr Sitzmöglichkeiten für die ältere Generation schaffen und der öffentliche Raum, besonders Straßen und Gehwege, sollen für Menschen mit Handicap entsprechend umgebaut werden, damit ein einfaches Fortbewegen möglich ist.

5. Wer setzt vor Ort das Projekt um?

Bei uns im Ort hat das Projekt federführend der Seniorenrat umgesetzt. Er wurde von der Kommune dementsprechend unterstützt. Als Arbeitsmaterial diente uns der Fragebogen zum Thema Ortsbegehungen der Gesundheitskonferenz.

6. Welche Hürden/Stolperfallen zur Einführung oder Umsetzung des Projektes gibt bzw. gab es?

Eine große Hürde war es, Personen für die Ortsbegehungen zu motivieren und für dieses Projekt zu begeistern. Hier ging es nur durch eine persönliche Ansprache. Weiterhin zeigte es sich sehr schwierig, den Verkehrsausschuss sowie den Gemeinderat von den Mängeln bzw. von den Maßnahmen zu überzeugen. Die Umsetzung ist sehr langwierig und es Bedarf einen langen Atem. Nicht jedes Projekt kann so schnell umgesetzt werden wie es sich der einzelne Teilnehmer vielleicht wünscht.

7. Wie haben Sie die Probleme gelöst?

Durch eine transparente und stetige Öffentlichkeitsarbeit sowie Überzeugungsarbeit bei den kommunalen Entscheidungsträgern. Eine gute Portion Durchhaltevermögen ist bei der Umsetzung der Ergebnisse sehr wichtig. Ein „Player“, der sich als verantwortliche Person diesem Projekt annimmt, ist sehr hilfreich.

8. Was gelingt besonders gut?

Besonders gut gelungen ist es, dass kleinere Mängel im Ort schnell beseitigt wurden. So wurden ganz schnell bei uns im Park zusätzliche Sitzmöglichkeiten geschaffen. Dies ist natürlich für alle Beteiligten ein gutes Signal, dass die Arbeit und die Auswertung der Ortsbegehungen gleich ein sichtbares Ergebnis im Ort widerspiegelt. Größere Projekte müssen natürlich erst im Haushalt dargestellt werden, dies erfolgt dann Schritt für Schritt.

Weiterhin sorgten die Ortsbegehungen für ein schönes Miteinander, alle Beteiligten waren mit Spaß und Freude dabei. Gerade Menschen mit Handicap fühlten sich mit ihren täglichen Problemen ernst genommen und fanden ein offenes Ohr.

9. Wie finanzieren Sie das Projekt?

Die Ortsbegehungen selbst benötigen keine finanziellen Mittel. Die Ergebnisse daraus natürlich schon. Kleinere Maßnahmen werden durch den laufenden Haushalt der Kommune getragen und sind schnell umsetzbar, größere bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum müssen natürlich erst im Haushalt platziert werden. Hier verzögert sich die Umsetzung meist ins Folgejahr. Letztendlich sollten die finanziellen Kosten nicht im Vordergrund stehen, sondern die Verbesserung für die Bürger im Ort.

10. Was möchten Sie anderen Kommunen noch mitgeben, falls sie dieses Projekt umsetzen möchten?

Wichtig ist, eine Wertschätzung den verantwortlichen ehrenamtlichen Personen zukommen zu lassen. Sie investieren sehr viel Zeit und Engagement bei den Ortsbegehungen und auch bei der späteren Auswertung und Präsentation. Dies sollte natürlich entsprechend gewürdigt werden.

Weiterhin muss man sich bewusst sein, dass es ein langfristiger Prozess ist, der immer wieder überwacht werden muss. Es lohnt sich aber!